

## **Eine eigenständige Schweiz hat besonders grossen Einfluss in der UNO**

Diethelm Raff, Durban

Im Vorfeld der Abstimmung über einen UNO-Beitritt behauptet man, die Schweiz erhalte erst durch einen Beitritt die Möglichkeit, Einfluss auf die humanitären Anliegen der UNO zu nehmen. Das ist eine Lüge. An der Konferenz in Durban zum Beispiel sass die Schweiz als souveräner Staat gleichberechtigt in den Arbeitsgruppen, die einen Plan zur Bekämpfung des Rassismus entwerfen sollten. Von den europäischen Ländern sprachen nur Norwegen und die Schweiz. Alle anderen Ländern durften offensichtlich keinen eigenen Standpunkt einbringen. Sie mussten sich der EU unterordnen. Alle Länder, die nur schon die Aufnahme in die EU wünschen, waren zum Schweigen verurteilt. Die Schweiz als unabhängiger, neutraler Staat fand gerade in den Entwicklungsländern besonderes Gehör und Aufmerksamkeit.

Es gilt zu beachten: Wenn die Schweiz ihre jahrhundertelangen Erfahrungen in Vermittlungsdiensten bei Konflikten und in humanitärer Hilfe fruchtbar machen will, wenn die Schweiz ihre Erfahrungen mit dem föderalen System und der direkten Demokratie für die friedliche Lösung von Konflikten unter Völkern mit verschiedenen Kulturen, Sprachen und Eigenheiten einbringen will, darf sie weder der EU noch der UNO beitreten. Solange sie zu nichts verpflichtet ist, kann sie frei sprechen und der Vernunft eine Stimme verleihen.